



# Allhartsberger PfarrBrief

März/April 2024

## Impressum

Pfarramt Allhartsberg  
Markt 1, 3365 Allhartsberg  
07448/2338 (Kanzlei)  
0680/2323266 (Pfarrer)  
pfarre.allhartsberg@gmx.at  
<http://pfarre.kirche.at/allhartsberg>

## Kanzleistunden:

Do 8 Uhr bis 12 Uhr

## Eigentümer und Druck:

Pfarre Allhartsberg

Ausfertigung: Geierlehner

## Jesus lebt - na und?

Im Gegensatz zu unseren Mitgeschöpfen wissen wir Menschen, dass wir sterben werden und jeder Moment unseres Lebens unwiederholbar ist.

In unserer heutigen Zeit scheint der Glaube an ein Leben nach dem Tod immer mehr zu schwinden und Fragen nach einem „Ewigen Leben“ stoßen bei vielen Menschen oftmals auf Zweifel oder auch auf pures Desinteresse. Was nicht vorstellbar ist, gibt es nicht.

Wir erfahren aus den Naturwissenschaften immer mehr, was die Entstehung und das Werden unserer Erde betrifft und das ist gut so.

Wir erfreuen uns an den Prozessen in der Natur und werden Zeugen, wie aus einer Raupe ein schillernd schöner Schmetterling wird. Wir staunen, wie durch unzählige Prozesse ein Gebirge in tausenden von Jahren zu einem Meer von feinsten Sandkörnern wird.

Alles, was wir in unserem kurzen Erdendasein sehen und erleben, erfahren wir als einen kleinen Ausschnitt einer Wirklichkeit, die über das hinausgeht, was unser Verstand erfassen und verstehen kann.

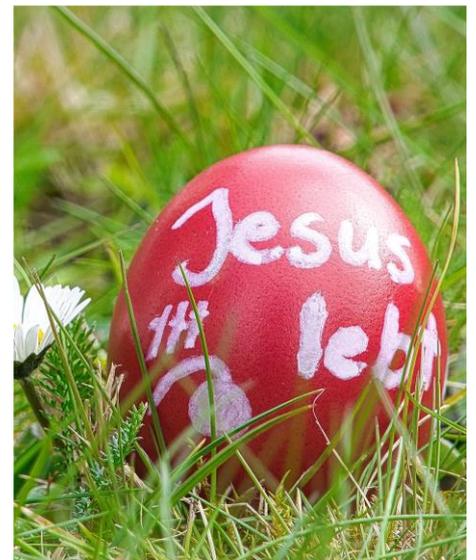


Foto: Griesshammer / Pixabay.com

**Ostern ist die Hoffnung auf Leben.** Die Natur ist aus ihrer Winterruhe erwacht und das Leben bricht auf. Immer wieder staunen wir über diese Lebenskraft, die in allem steckt und die auch auf uns Menschen wie ein Jungbrunnen wirkt. Auch wir werden nach der langen Dunkelheit des Winters mit Freude und neuer Energie erfüllt.

**Ostern ist von Hoffnung geprägt.** Hoffnung bedeutet aber nicht eine Art von Optimismus, dass alles gut ausgehen möge, sondern dass das Leben einen tieferen Sinn hat. Und so weist Ostern auf eine Wirklichkeit hin, die wir erst in vollem Umfang verstehen und begreifen, wenn unser irdisches Leben in ein anderes Leben übergeht.

Jesus lebt und wir mit ihm!

## OSTERN

das Fest zum Leben.

**Wir sollen nicht tot bleiben,  
nicht in Leichenbinden,  
die uns fesseln  
in unserer Opferrolle oder im  
Egoismus,  
in unserer Angst oder im  
Missmut.**

**Alles, was uns nicht zur  
Entfaltung kommen lässt,  
was uns festnagelt in Rollen,  
was erzwungen wird von  
außen,  
was unsere Seele einengt,  
es soll weggeworfen werden.**

**Wir dürfen den alten  
Sauerteig wegwerfen  
und neu werden, ganz neu,  
so wie Gott uns gedacht hat,  
der ein  
Gott des Lebens ist.**

Irmela Mies-Suermann

## Das Wort des Pfarrers



Liebe Pfarrgemeinde!

Wir wären überrascht, würden wir einen Tag jemanden mitschreiben lassen, wofür wir unsere Zeit verbrauchen. Es steht zu befürchten, dass unsere Wahrnehmung verzerrt ist. Wir unterschätzen wohl, wieviel Zeit wir verschwenden. Dabei geht es gar nicht so sehr darum, was gemeinhin als Zeitverschwendung gilt, sondern was wir selber als solche wahrnehmen. Es müsste uns gar nicht erst von außen gesagt werden, wir wüssten es auch so, wie wir unseren Tag gestalten sollten, um ihn als sinnvoll zu empfinden, und haben doch die Kraft nicht dazu, weil wir einerseits so eingespannt sind, andererseits, weil unsere Aufmerksamkeit ständig durch Ablenkungen gestört wird. Der fastenzeitliche Verzicht macht uns hier einen Freiraum auf. Er soll uns nicht die Lebensfreude nehmen, sondern uns freimachen davon, unsere Zeit für die unwichtigen Dinge zu verschwenden und sie wieder für die wichtigsten Dinge zu haben. Auch, wenn die Frage etwas abgedroschen klingen mag, kann sie uns doch helfen zu identifizieren, was uns wichtig ist: Was würden wir tun, wenn wir nur mehr einen Tag zu leben haben. Zu viele Menschen auf der Welt müssen sich mit dieser Frage konkret auseinandersetzen, etwa, wenn sie in den Kriegsgebieten dieser Welt und mit der Todesgefahr leben müssen, wenn sie verfolgt werden oder auch aus persönlichen Gründen, etwa wenn sie mit einer schweren Krankheit oder hohem Alter konfrontiert sind. Wir alle kommen einmal in die eine oder andere Situation – Gott gebe, dass es nicht Krieg oder Verfolgung sein wird. Es wäre schade, würden wir erst dann nachzudenken beginnen, was für uns wichtig ist. Darum nützen wir die Fastenzeit dafür, um regelmäßig nachzusinnen, ob wir unsere zur Verfügung stehende Zeit auch so nutzen, dass wir damit zufrieden sein können.

Einer der Dinge, von denen wir oft sagen, dass wir mehr Zeit dafür aufbringen sollten, ist die Pflege wertvoller Freundschaften und Beziehungen. Es kann uns seelisch schaden, wenn wir diesen Aspekt unseres Lebens vernachlässigen. Als gläubige Menschen brauchen wir auch Zeit für Gott. Dabei ist, wie bei jeder Beziehungspflege, nicht nur die Zeit, sondern auch die Art entscheidend. Die Zeit will qualitativ gefüllt sein. Eine gute Hilfe bietet uns der **Einkehrtag am 9. März im Pfarrhof Allhartsberg**, den uns **P. Sebaldu aus dem Stift Heiligenkreuz** hält. Er beschäftigt sich und uns damit, wie wir über das vorformulierte Gebet hinaus eine persönliche und freundschaftliche Beziehung mit Jesus pflegen können. Zum genauen Ablauf des Einkehrtages gibt es im Pfarrbrief weitere Informationen.

Im Pfarrhof Kematen findet am 20. März um 19.00h eine offene Gesprächsrunde statt, die sich thematisch um den Hl. Geist dreht. Der Hl. Geist ist es, der uns die Freundschaft mit Gott erschließt. Am 21. März ist, ebenso um 19.00h, die Möglichkeit im Stift Seitenstetten, bei einem Bußgottesdienst, die Freundschaft mit Gott zu erneuern, wo sie beschädigt ist – etwas, das für uns alle unbedingt empfehlenswert ist, wenn wir verhindern wollen, dass die Beziehung abstirbt. Im Zuge dessen bieten mehrere Priester dort auch eine Beichtgelegenheit an. So bietet diese Fastenzeit über das persönliche Tun hinaus genügend gemeinschaftliche Angebote, dass wir unseren Alltag neu auf Gott hin ordnen.

Ich wünsche, dass uns aus den Heiligen Vierzig Tagen viel Segen kommt, auf dass wir mit unverkürzter Freude das Osterfest begehen können.

Euer P. Vitus



Liebe Pfarrgemeinde!

Mit der Fastenzeit fällt das Erwachen des Frühlings zusammen und die Natur um uns herum rüstet sich zum österlichen Fest der Auferstehung. Eigentlich müsste jeder von uns in einer Stimmung des Aufbruches und Erneuerung sein - in der Vorfreude auf festliche Tage! Ich habe den Eindruck, dass oft genau das Gegenteil der Fall ist. Es ist in diesen Tagen leider nicht sehr tröstlich, Nachrichten aus aller Welt zu hören oder Medienberichte aus dem In- und Ausland mitzuverfolgen. Zu bedrückend sind da die Botschaften, die uns Tag für Tag den Zweifel aufkommen lassen, ob sich da noch eine gute Zukunft ausgehen wird.

Wir erleben gerade eine Welt, die von einer Krise in die nächste taumeln möchte und die von Angst und Sorge übertollt ist. Menschen fürchten um ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre Freiheit und ihre Art zu leben. Wertschätzung, Toleranz und Hilfsbereitschaft sind Werte, die es zurzeit sehr schwer haben. Begriffe wie „Zusammenhalt, Gemeinschaft, Ehrenamt, Freiwilligkeit“ werden zwar (auch auf politischen Bühnen) dieser Tage stark strapaziert, jedoch werden diese Werte weniger denn je gelebt. Vereine, gemeinnützige Organisationen und ähnliche Gruppierungen können ein Lied davon singen: Nachwuchs zu finden für das Ehrenamt ist schwierig geworden. Auch die Pfarren und Pfarrgemeinschaften bleiben von dieser Entwicklung nicht ganz unberührt, obwohl wir in unserer Pfarre in Allhartsberg noch viele engagierte Helfer haben - worüber ich sehr dankbar bin.

In einer Welt von Unsicherheiten läuft der christliche Mensch zu seiner Hochform auf. Unser christlicher Glaube ist ein Glaube der Hoffnung und Zuversicht. Wir wissen, dass der Tod nicht endgültig ist, dass Sterben und Vergehen nicht das letzte Wort haben. Auch wenn uns Schmerz und Leiden nicht erspart bleiben - die Gewissheit der Auferstehung kann uns niemand nehmen. Jesus hat uns mit den Kartagen den Plan Gottes begreifbar gemacht. Er kann und möchte uns nicht alle negativen Seiten und Dunkelheiten des menschlichen Daseins ersparen. Aber mit dem Versprechen des österlichen Lichts und der Auferstehung gibt er uns Gewissheit und ein Grundvertrauen.

Die Fastenzeit und die kommende Karwoche können für uns eine gute Gelegenheit sein, sich dieser Gewissheit wieder zu besinnen. Lassen wir uns das Herz nicht schwer machen - ganz im Gegenteil: machen wir als getaufte Christen unseren Mitmenschen Mut und tragen wir unserer Kirche bei - mit all unseren Fähigkeiten. Die gute Nachricht: wir haben dazu jeden Tag eine Fülle an Gelegenheiten.

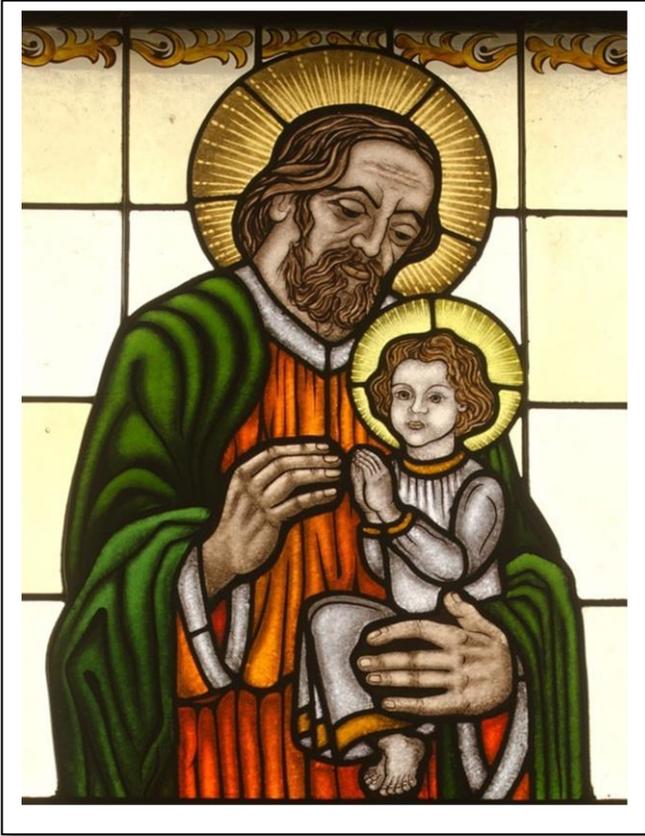
Ich wünsche euch für die verbleibende Fastenzeit und für die kommenden Ostertage eine gute Zeit

Euer

*Andreas Geierlehner*  
Pfarrgemeinderatsobmann

# Dein TYP ist gefragt!

Wer sich in der Pfarre einbringen möchte und Interesse hat, bei liturgischen Diensten mitzuhelfen (Ministrantendienst, Lektorendienst, Kommunionspender, Organist, Vorbeterdienst etc.), ist herzlich dazu eingeladen und meldet sich bei den Ansprechpartnern der pfarrlichen Gremien.



*Sei begrüßt, du Beschützer des  
Erlösers  
und Bräutigam der Jungfrau Maria.*

*Dir hat Gott seinen Sohn anvertraut,  
auf dich setzte Maria ihr Vertrauen,  
bei dir ist Christus zum Mann  
herangewachsen.*

*O heiliger Josef, erweise dich  
auch uns als Vater, und führe uns auf  
unserem Lebensweg.*

*Erwirke uns Gnade, Barmherzigkeit  
und Mut,  
und beschütze uns vor allem Bösen.  
Amen.*

Gebet von Papst Franziskus zum Hl. Josef

## 19. März – Gedenktag Hl. Josef

Die Evangelien berichten zurückhaltend von Josef. Eines der schönsten Zeugnisse über ihn finden wir bei Matthäus: dort wird er als „Gerechter“ bezeichnet, als einer also, der danach trachtete, in allem den Willen Gottes zu tun. Er spielt eine stets schweigsame aber tragende Rolle bei den Berichten über die Geburt und Kindheit Jesu. Nach der Erzählung vom Verschwinden und der Wiederauffindung des zwölfjährigen Jesus im Tempel kommt er aber nur mehr indirekt vor: Jesus gilt bei seinem öffentlichen Auftreten als „Sohn Josefs“ oder auch „Sohn des Zimmermanns.“

### Josef = „Gott fügt hinzu“

Je sparsamer die Evangelien, umso blühender die spätere Tradition, die auch viele Künstler inspiriert hat. Josef erscheint da meist als alter, ehrwürdiger Greis mit langem Bart und einer Lilie als Zeichen der Keuschheit in der Hand. Josef mit verklärtem Blick und dem Jesuskind im Arm oder Josef auf dem Sterbebett von Maria und Jesus umgeben. So, oder so ähnlich wird der Zimmermann aus Nazareth meist dargestellt.

Josef von Nazareth ist kein ehrwürdiger Greis, der tugendsam mit verklärtem Blick im Abseits steht. In Josef kann vielmehr ein junger, tatkräftiger Mann, der die Sorgen und Herausforderungen des Alltags im Vertrauen meistert, dass Gott das Nötige hinzufügt, gesehen werden. Das sage schon sein Name: Josef heißt übersetzt „Gott fügt hinzu“.

So gesehen ist Josef einer, der sich nie in den Mittelpunkt drängt, aber immer auf dem Sprung ist, das zu tun, was er in seinem Gewissen - etwa in seinen Träumen - klar als Gottes Willen erkannt hat. In diesem Sinn ist Josef tatsächlich ein zeitloses Beispiel für Glaubende.

Josef ist der **Heilige des Alltags**, einer, der aufmerksam für die Weisung Gottes aufsteht und handelt.

Josef ist seit 1870 **Patron der gesamten Kirche**. Außerdem ist er der Patron der Ehepaare und der Familien, der Kinder und Jugendlichen, der Erzieher, der Zimmerleute, Holzfäller, Tischler, Handwerker, Arbeiter, Ingenieure, und Schutzheiliger in Wohnungsnot, in Versuchungen und verzweifelten Lagen sowie für einen friedlichen Tod.

## Ratschen während der Kartage

Bräuche sind historisch gewachsene, nicht einheitlich geregelte Formen und Ausdrucksweisen kulturellen und religiösen Zusammenlebens. Gemeinsam ist ihnen meist die zu Grunde liegende Bedeutung, welche häufig auf ein kirchliches Fest zurückgeht. Dies gilt auch für den Brauch des Ratschens, welcher in vielen Teilen Österreichs in unterschiedlicher Art und Weise in den Kartagen gelebt wird.

**Der Tradition nach fliegen von Gründonnerstag bis zur Osternacht ,die Glocken nach Rom'.** Während des Glorias in der Gründonnerstagsliturgie werden die Kirchenglocken sowie die Sakristei- und Altarglocken (meist von Ministrant/innen) durchgängig geläutet. Auch die Orgel spielt dabei für die nächsten Tage ein letztes Mal. Das Schweigen der Instrumente und Glocken bis zum Gloria in der Osternachtliturgie soll akustisch an das Leiden und Sterben Jesu Christi erinnern, welchem in den Kartagen gedacht wird.

Da in dieser stillen Zeit die Gläubigen jedoch trotzdem auf die verschiedenen Gebets- und Gottesdienstzeiten hingewiesen werden sollen, hat sich im Laufe der Jahrhunderte der Brauch des ‚Ratschens‘ vor allem im deutschsprachigen Raum entwickelt. Den genauen Zeitpunkt seiner Entstehung lässt sich nicht nachweisen. Es ist aber urkundlich nachzulesen, dass bereits zur Zeit von Karl dem Großen im 8. Jahrhundert während der Heiligen Drei Tage geratscht wurde.

In unserer Pfarre ist es Brauch, dass die Ministranten den Ratschenbrauch durchführen. Am Karfreitag ziehen sie bereits frühmorgens von Haus zu Haus und überbringen den österlichen Gruß. Dabei wird folgender Spruch aufgesagt:

„Wir ratschen, wir ratschen den engelischen Gruß, den jeder katholischer Christ beten muss! Fallts nieder, fallts nieder auf eure Knie, betets fünf Vater unser und drei Ave Marie.“

Die Spenden, die die Ministranten erhalten geht in die Ministrantenkasse und wird ausschließlich für die Ministranten als „Danke“ für ihren Dienst am Altar verwendet.

Seit einigen Jahren gibt es auch (wieder) eine Turmratsche in der Pfarre. Das ist eine größere Kastenratsche, die das Zusammenläuten vor den Gottesdiensten am Karfreitag und Karsamstag ersetzt.



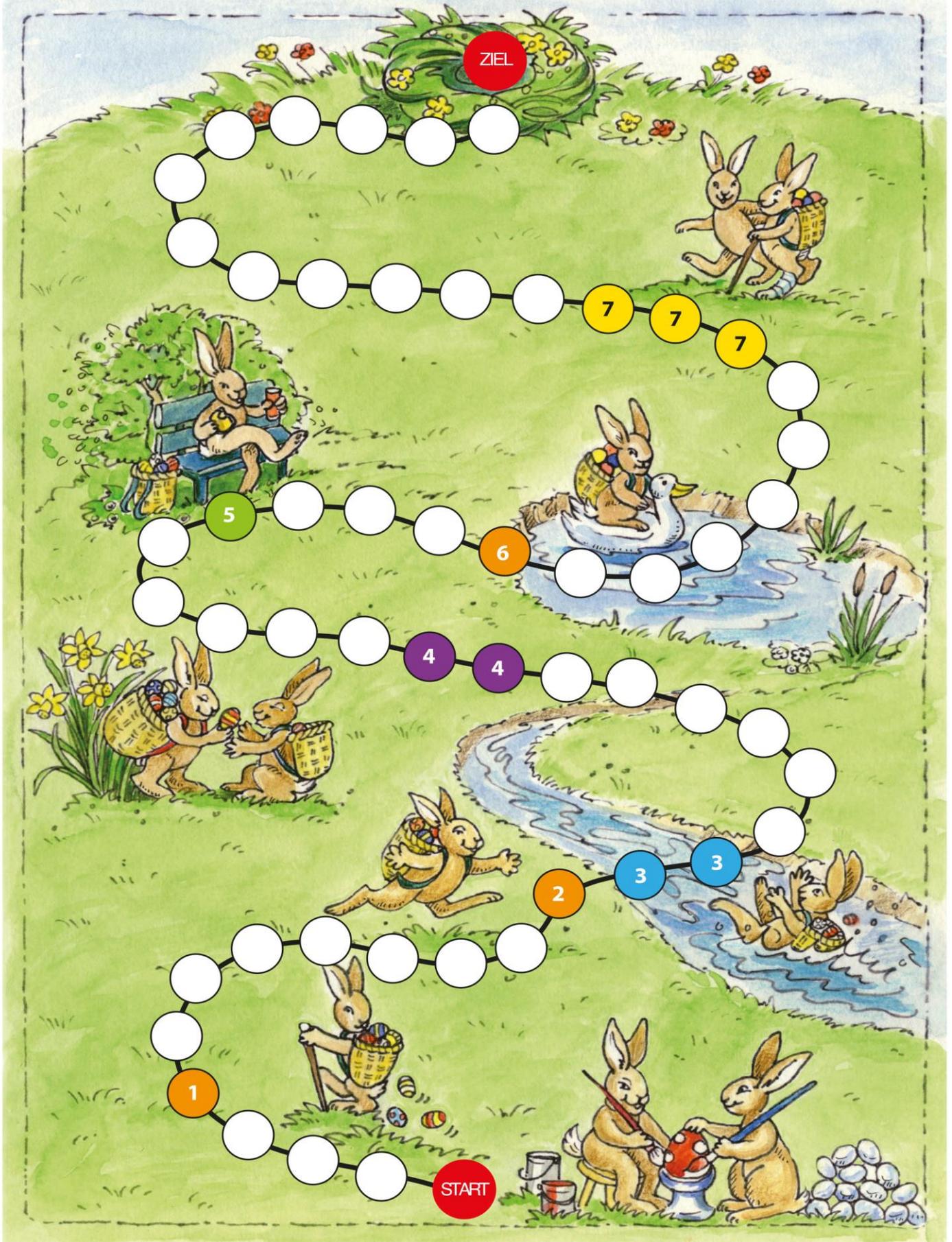
2017 wurde von Familie Geierlehner für die Pfarre diese Turmratsche gebaut. Es ist eine größere Kastenratsche, bei der kleine Holzhämmer nach einem gleichmäßigen Rhythmus auf einen Holzboden schlagen. Diese Ratsche wird vor den Gottesdiensten am Kirchenplatz verwendet.



Gleich in der Früh am Karfreitag treffen sich die Ministranten zum Proberatschen und ziehen dann in Gruppen von Haus zu Haus.



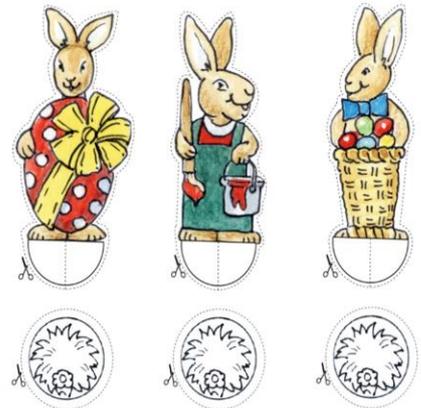
# DAS OSTERHASEN-RENNEN



## Das Osterhasen-Rennen

Welcher Hase ist mit seinem Korb voller bunter Oster-Eier zuerst am Osternest? Bis zu 6 Spieler können mitmachen. Man braucht dazu das Spielfeld, die Renn-Hasen, einen Würfel, und los geht's.

Trenne zuerst das Spielfeld und die Renn-Hasen mit Fuß aus dem Heft und klebe sie auf ein stärkeres Papier oder Karton. Schneide dann die Spielfiguren und den dazugehörigen Fuß aus, und klebe sie zusammen.

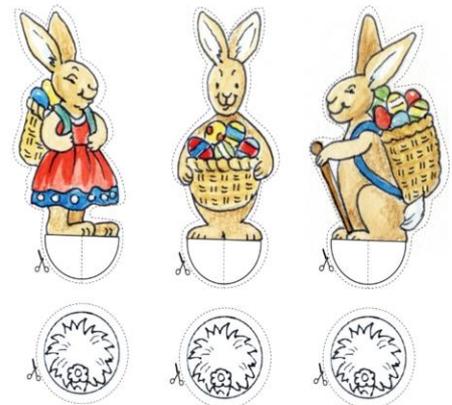


## Spielanleitung

**START:** Zuerst musst du Eier färben. Deshalb darfst du nur mit einer gewürfelten 6 an den Start.

- 1 Du hast 3 Eier verloren. Gehe zurück auf den Startpunkt.
- 2 Du bist auf dem Super-Sprung-Punkt gelandet. Spring über den Bach und 3 Punkte vor.
- 3 Platsch!!! Mitten im Bach gelandet. Gehe ans Ufer, um dich zu trocknen, und bleibe auf dem Super-Sprung-Punkt, bis du eine 6 würfelst. Dann kannst du den Bach überqueren. (4 Felder vor)
- 4 Du hast einem Kollegen geholfen, der Eier verloren hatte. Rücke 3 Felder vor.
- 5 Du bist auf dem Rastplatz angekommen. Zur Stärkung setze eine Runde aus.
- 6 Die Ente hilft dir über den Teich. Rücke 4 Felder vor.
- 7 Dein Freund hat sich den Fuß verletzt. Du hilfst ihm, indem du für ihn zusätzlich würfelst. Er darf die gewürfelte Punktzahl vorrücken.

**ZIEL:** Herzlichen Glückwunsch! Du bist am Osternest angekommen.



Die Flügel unter der Figur nach rechts und links knicken und die Figur festkleben.

## Feier der Osternacht – eine Feier des Lichtes

Es werden beim Eingang zur Pfarrkirche kleine Osternachtkerzen (mit Tropffänger) gegen eine Kostensatz von EUR 1.- verteilt. Wer eine eigene Kerze mitbringt, verwendet bitte verlässlich einen Tropffänger. Dies erleichtert die Kirchenreinigung wesentlich. Vor Beginn der Osternachtfeier brennt am Kirchenplatz das Osterfeuer, das zu Beginn der Auferstehungsfeier gesegnet wird und an dem die Osterkerze entzündet wird. Zur Mitfeier dieser Feuerweihe wird herzlich eineladen.



Foto: Sr. Jutta Gehrlein



Foto: Christian Raab

## Jesus lebt, na und?

### Die zärtliche Handschrift Gottes

*Was für mich „Jesus lebt!“ bedeutet*

„Jesus lebt, ja und?“ So kann man sich mit Recht fragen. Aber für mich bedeuten diese beiden Worte „Jesus lebt“ all das, was meinem Leben Gewicht, Wert, Tiefe und Sinn verleiht. Mich persönlich fasziniert dieser Jesus, der sein ganzes reales Leben nur einem einzigen Ziel gewidmet hat, uns „seinen Gott“ nahe zu bringen, der für uns wie ein liebender Vater ist. Alle Hindernisse in seinem Leben, ja selbst der schmerzhafteste Tod konnten ihn nicht daran hindern. Auch wenn er in tiefster Verzweiflung gerufen hat: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, nahm er seinen Tod für uns alle auf sich, er ging durch dieses Leiden, durch den Tod hindurch im festen Vertrauen auf Gott und hat damit für uns alle ein für alle Mal ein verschlossenes Tor wieder aufgestoßen, das Tor zu einem sinnvollen und erfüllten Leben, auch im Leben nach unserem Tod.

### An der Seite der Armen und Bedrängten

Ihm glaube ich, nicht weil man mir irgendwelche klugen theologischen Traktate übergestülpt hat, nein, sondern weil er mir selber mit seiner einfachen, verständlichen Alltagssprache, in vielen Gleichnissen und Geschichten das „Reich Gottes“ nahe gebracht hat. Keiner hat sich so mit uns Menschen identifiziert wie er, wenn er sagt: „Ich war hungrig, durstig, fremd, nackt, krank und gefangen und ihr habt mir zu essen und zu trinken gegeben, ihr habt mich beschützt, habt euch um mich gekümmert und mich besucht.“ Diesen Situationen im Leben gilt es nachzugehen und einer Lösung näher zu bringen, wo, wann und wie auch immer sie uns konkret erscheinen werden.

➤ Fortsetzung nächste Seite



Foto: Rudi Perzl



Foto: Wunibald Woerle

## Jesus lebt, na und?

### Jesus übersieht keinen

Als dieser Jesus in unsere Welt kam, wollte er uns nicht mit Größe, Macht und Gewalt „übertumpeln“, sondern mit der Ohnmacht und dem Liebreiz eines Kindes ansprechen. Das ist für mich die Handschrift Gottes. Jesus übersah nicht den kleinwüchsigen Zöllner Zachäus auf dem Baum. Er stellte in einer wichtigen Diskussion ein kleines Kind in die Mitte, als es um große Fragen ging: „Wer ist der Größte im Himmelreich?“ Er bewunderte und lobte die arme Witwe, die ihr kleines Scherflein in den Opferkasten legte. Er wollte immer für die kleinen und schwachen Menschen eine Hoffnung sein, das „geknickte Rohr nicht brechen“ und den „glimmenden Docht nicht auslösch“. Er liebte das „Kleine“ und sagte „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes“, und er nahm die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

### Im Glauben dürfen Zweifel sein

Ihm vertraue ich, wenn er sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ In meinem Glauben bleiben viele unbeantwortete Fragen, Unsicherheiten, Schwierigkeiten und Zweifel. Ich bin aber davon überzeugt, dass Gott mich so annimmt, wie ich bin, auch und gerade mit meinen Zweifeln, die mich nie ganz verlassen, insbesondere bei der Frage nach dem ungerechten Leid in dieser Welt. Ich bin aber zutiefst davon überzeugt, dass Gott mir einmal alle ungelösten Fragen beantworten wird. Hoffnung ist für mich, wie es ein Theologe einmal formuliert hat, das „Verliebtsein ins Gelingen.“

### Ein entgegenkommender Gott

Ich frage mich oft, was mich als Glaubenden von den Menschen unterscheidet, die nicht oder noch nicht glauben können. Ich weiß es nicht. Vielleicht wird die Frage ja von der Bibel selbst beantwortet, wenn es dort heißt: „Sucht ihr mich, so findet ihr mich. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, lasse ich mich von euch finden.“ In einem hebräischen Sprichwort heißt es jedenfalls: „Wer Gott eine Elle entgegengibt, dem läuft Gott zwei entgegen.“

Text: Stanislaus Klemm, Diplompsychologe und Theologe



## Mut zur fröhlichen Gelassenheit

Christliche Impulse zur Bewältigung des Lebens angesichts vielfältiger Krisen.

**Donnerstag, 21. März 2024**

**Beginn: 19 Uhr 30**

**Pfarrhof Allhartsberg**

Noch nie wurden die Menschen so alt wie heute, hatten so viele Sicherheiten, waren derartig gesund und übermäßig wohlgenährt. Warum leiden wir dennoch unter laufend wechselnden Angst-Pandemien? Ständig sind es neue Katastrophen, globale oder auch sehr persönliche. Wie haben das die Menschen früher ausgehalten, als das Leben kurz und gefährlich, schmerzhaft und bedroht, von Seuchen und Kriegen gezeichnet war? Eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zur erstaunlichen Intensität gesunder christlicher Lebensbewältigungsstrategien aus einer Zeit, als es den Menschen in vielem schlechter ging als uns heute, sie sich aber oft besser fühlten.

**Referent:** Dr. Rainald Tippow, Leiter der Pfarrcaritas Wien, Theologe, Sozialmanager, Erwachsenenbildner

Freiwillige Spenden



Die Kath. Frauenbewegung bietet gegen Spenden für die Aktion Familienfasttag am Sonntag, 3. März und am Samstag, 9. März SUPPE IM GLAS an und am SUPPENSONNTAG 10. März 2024 wird die Sonntagsmesse zum Thema „Gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit“ um 8.30 Uhr gestaltet und danach gibt es sowohl Suppe im Glas als auch Suppe zum gemeinsamen Essen.



**So, 3. März  
8 Uhr 30:**

Aktion  
Familienfasttag –  
Suppe im Glas

**Sa, 9. März  
19 Uhr:**

Suppe im Glas

**So, 10. März  
8 Uhr 30:**

Suppen Sonntag

## Fastenaktion 2024

Folgende Möglichkeiten für die Spende bei der heurigen Fastenaktion gibt es in unserer Pfarre:

-Fastenwürfel (wird mit dem Pfarrbrief verteilt bzw. liegt zur Abholung in der Pfarrkirche auf)

-Überweisung auf das Spendenkonto der Diözese (IBAN: AT 90 3258 5000 0120 0666)

Beachten sie die Möglichkeit der steuerlichen Absetzbarkeit der Spende

**FASTENAKTION 2024**

**fastenaktion**  
SOLIDARISCH LEBEN

IBAN: AT90 3258 5000 0120 0666

**Danke für Ihre Spende !**

DIOZESE SANKT PÖLTEN

Veranstaltung der Pfarre St. Urban  
Ephraimstraße 2, 39105, Urban

**Getauft wurden:**

Emilian Preqaj, 10. Februar  
Ludwig Reisinger, 17. Februar  
Anna Brandstetter, 18. Februar

**Wir gratulieren  
(70,80,85,90...Jahre):****März**

Johannes Leitner..... 91  
Josef Ehebruster..... 97  
Cäcilia Schuller..... 91  
Theresia Heigl..... 70

**April**

Maria Huebmer..... 92  
Berthold Reitner- Wadsack... 92  
Adolf Hörndler ..... 85  
Theresia Wieser..... 85  
Manfred Steinlechner ..... 70

**Gott, der Herr des Lebens hat zu sich  
gerufen:**

Margareta Scholler, 29.Dezember  
Brigitte Spreitzer, 1. Jänner  
Kurt Reitbauer, 4. Jänner  
Rosa Dorninger, 15. Jänner  
Josef Dirnberger, 16. Jänner  
Victoria Raidl, 10. Februar  
Theresia König, 18. Februar

## Einkehrtag der Pfarre Allhartsberg

### „Nicht plappern, sondern lieben“

*Wie wir die Freundschaft mit Jesus vertiefen können!*

**Samstag, 9. März 2024**

**15 Uhr**

**Pfarrhof Allhartsberg**

**Programm:**

15 Uhr: Eintreffen mit Kaffee und Kuchen

15 Uhr 30: Beginn des Vortrages

Im Anschluss Möglichkeit zum geistigen Austausch mit JAUSE

17 Uhr 30: Möglichkeit zur Beichte

18 Uhr 30: Rosenkranzgebet

19 Uhr: Feier der Heiligen Messe in der Pfarrkirche Allhartsberg

Vortragender: **P. Sebaldu Mair, Stift Heiligenkreuz**

Der 1991 geborene Mair wuchs auf einem kleinen Bauernhof in Wolfsbach-Loimersdorf mit sechs Geschwistern auf. Schon früh sei er Ministrant gewesen, heißt es etwa in einem Kurzporträt in den Niederösterreichischen Nachrichten. Nach der landwirtschaftlichen Fachschule für Gartenbau in Langenlois und der Forstschule in Bruck an der Mur trat Mair 2014 im Stift Heiligenkreuz ein.



**Eine gute Vorbereitung für das Osterfest und eine Stärkung für unser christliches Leben!**

Datum	Zeit	Termin
Fr, 01.03.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 02.03.2024	19:00	Hl. Messe-WORTGOTTESFEIER (Leitung: Tüchler)
So, 03.03.2024 Dritter Fastensonntag	08:30	Hl. Messe - <b>Vorstellungsmesse der Erstkommunionkinder</b> (anschließend Kreuzwegandacht gestaltet von der Pfarre); Familienfasttag (Suppe im Glas)
Fr, 08.03.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 09.03.2024	15:00-16:00	(Pfarrhof Allhartsberg) <b>Einkehrtag der Pfarre</b> (mit Vortrag von P. Sebaldu Mair)
	19:00	Hl. Messe (Suppe im Glas)
So, 10.03.2024 Vierter Fastensonntag	08:30	Hl. Messe - <b>Suppenonntag</b> (KFB) (anschließend Kreuzwegandacht gestaltet von den Frauen)
Fr, 15.03.2024	08:00	Hl. Messe
	19:00	Hl. Messe - WORTGOTTESFEIER (Leitung: Wagner)
So, 17.03.2024 Fünfter Fastensonntag	08:30	Hl. Messe - ( <b>Spendung der Krankensalbung</b> anstatt der Kreuzwegandacht)
Di, 19.03.2024 Josef	19:00	Hl. Messe
Fr, 22.03.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 23.03.2024	19:00	Hl. Messe
So, 24.03.2024 Palmsonntag	08:30	Hl. Messe - mit <b>Palmweihe am Kirchenplatz</b> (bei passender Witterung)
Do, 28.03.2024 Gründonnerstag	19:00	Hl. Messe - <b>Abendmahliturgie</b> mit anschl. Ölbergandacht und Beichtgelegenheit
Fr, 29.03.2024 Karfreitag	15:00	Wortgottesfeier - <b>Karfreitagliturgie</b> mit anschl. Rosenkranz und Beichtgelegenheit
	16:30	(Filiaalkirche Wallmersdorf) Rosenkranzgebet
Sa, 30.03.2024 Karsamstag	20:00	Hl. Messe - <b>Osternachtliturgie mit Auferstehungsfeier</b> (musikalisch gestaltet durch Cantores Dei)
So, 31.03.2024 Ostersonntag	08:30	Hl. Messe - <b>Osterhochamt</b> (musikalisch gestaltet durch Cantores Dei)
Mo, 01.04.2024 Ostermontag	08:30	Hl. Messe - WORTGOTTESFEIER als FAMILIENMESSE (Leitung: Tüchler)
Di, 02.04.2024	08:15	(Pfarrkirche Allhartsberg) Hl. Messe - Schulmesse (Ostermesse)
Fr, 05.04.2024	08:00	Hl. Messe
	14:00-17:00	(Pfarrhof Allhartsberg) Gemeinschaftsnachmittag der Erstkommunikanten
Sa, 06.04.2024	14:00-17:30	Emmauswanderung der Firmlinge
	19:00	Hl. Messe - WORTGOTTESFEIER (Harreither)
So, 07.04.2024	08:30	Hl. Messe - <b>Weisser Sonntag</b>
Fr, 12.04.2024	08:00	Hl. Messe
	16:30-21:30	Nacht des Feuers Stift Seitenstetten (Firmlinge)
Sa, 13.04.2024	19:00	Hl. Messe
So, 14.04.2024	08:30	Hl. Messe - als <b>Firmsendungs-Messe</b>
	09:30	(Pfarrhof Allhartsberg) im Anschluss an die Hl. Messe <b>Pfarrkaffee</b> im Pfarrhof (gestaltet von der Jungschar)
Fr, 19.04.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 20.04.2024	19:00	Hl. Messe - WORTGOTTESFEIER (Leitung: Mühlehner)
So, 21.04.2024	08:30	Hl. Messe
Fr, 26.04.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 27.04.2024	19:00	Hl. Messe
So, 28.04.2024 5. Sonntag der Osterzeit	08:30	Hl. Messe